



RESEARCH

NEWSLETTER

**Arbeitsgruppe für
Empirische
Pädagogische
Forschung (AEPF)**

Liebe Kolleg*innen, liebe Interessierte und Freund*innen der empirisch-pädagogischen Forschung,

wir freuen uns, Ihnen und Euch heute den vierten AEPF-Newsletter präsentieren zu dürfen. Mit diesem Newsletter möchten wir informieren, Neugierde wecken und nicht zuletzt Einblicke in verschiedene Themenbereiche von Wissenschaft und Forschung geben. Zusätzlich möchten wir aber auch die eine oder andere Stimme einfangen und damit zur Vernetzung innerhalb der AEPF beitragen.

Viel Freude beim Lesen wünscht das Team des Newsletters!

INHALTE

1. ÜBER DIE AEPF
2. BERICHT AUS DEM VORSTAND
3. NACHLESE DER AEPF TAGUNG 2025 AN DER UNIVERSITÄT DUISBURG/ESSEN
4. INTERVIEWS MIT DEN POSTERPREISGEWINNER*INNEN DER AEPF 2025: SONJA FLÜCHTER, LISA SANTJER & LUISA MÖRCHEN
5. INTERVIEW MIT DEN GEWINNER*INNEN DES ERNST-MEUMANN-NACHWUCHSPREISES 2025: SARAH BEZ
6. AUSBLICK AUF DIE AEPF-TAGUNG 2026 IN BIELEFELD
7. FOKUS: KARRIEREWEGE - INTERVIEW MIT DR. JANA KLEINE (DLR)



Sonja Nonte
Universität Osnabrück



Franziska Schulze-Stocker
TU Dresden



Ariane S. Willems
Universität Göttingen



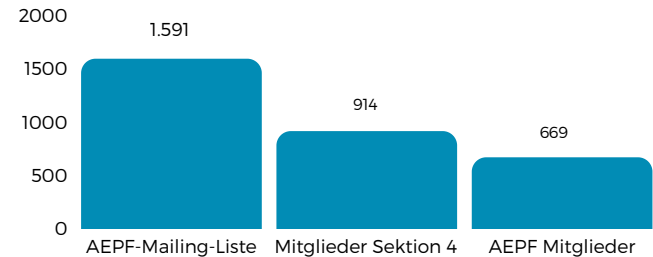
1. Über die AEPF

TEXT VON SONJA NONTE

Die **Arbeitsgruppe Empirische Pädagogische Forschung** (AEPF) ist eine Fachgesellschaft, die am 15. Mai 1965 in Hamburg gegründet wurde. Seit 1969 ist sie eine Kommission der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) und richtet sich an empirisch Forschende im pädagogischen Kontext. Die Sektion 4: Empirische Bildungsforschung beheimatet die zwei Kommissionen Arbeitsgruppe Empirische Pädagogische Forschung (AEPF) sowie die Kommission Bildungsorganisation, Bildungsplanung, Bildungsrecht (KBBB).

Die Sektion Empirische Bildungsforschung (Sektion 4) umfasst insgesamt 914 zahlende Mitglieder.

Auf der Mailing-Liste der AEPF befinden sich derzeit 1.591 Personen. Zudem zählt die AEPF 669 Mitglieder.



Mitglied in der AEPF kann übrigens jede*r Wissenschaftler*in werden, die/der empirische Arbeiten im Bereich der Unterrichts- und Bildungsforschung nachweisen kann.

Dies wird üblicherweise über einen Vortrag auf einer der AEPF-Tagungen geschehen, kann aber auch anhand von Publikationen über eigene Arbeiten erfolgen. Über den von mindestens zwei Mitgliedern zu unterstützenden Aufnahmeantrag entscheidet die Mitgliederversammlung. Auf der Homepage der AEPF findet sich der [Aufnahmeantrag](#).

Die Mitgliedschaft ist kostenlos, jedoch wird die Beantragung einer kostenpflichtigen Mitgliedschaft bei der [DGfE](#) nachdrücklich empfohlen.

2. Bericht aus dem Vorstand

TEXT VON SONJA NONTE

AG Open Science (gemeinsam mit der GEBF)

Vor wenigen Wochen wurde die gemeinsam von der GEBF und AEPF im Rahmen der AG Open Science erarbeitete Stellungnahme zu OpenScience veröffentlicht. Viele Aspekte berühren im Kern etablierte Prinzipien guter wissenschaftlicher Arbeit. Die Diskussionen und die Beschäftigung damit haben sowohl in der AG als auch in den verschiedenen formellen und informellen Anlässen aufgezeigt, dass die Heterogenität von Forschungszugängen sehr unterschiedliche Notwendigkeiten aufwirft, die sicherlich durch das Papier noch keinesfalls umfänglich aufgeworfen oder gar aufgefangen werden können. Insofern bietet das Papier auch die Möglichkeit für eine kritische und kontroverse Weiterentwicklung, die das weite Feld der empirischen Bildungsforschung sicherlich voranbringen wird.

Kontakt: falk.radisch@uni-rostock.de

AG Methodencurriculum

Auch im Bereich der Methodenausbildung engagieren sich Mitglieder der AEPF im Rahmen einer AG zur Ausarbeitung einer Empfehlung für ein Kerncurriculum



Arbeitsgruppe für Empirische
Pädagogische Forschung

für die Methodenausbildung in erziehungswissenschaftlichen Studiengängen.

Kontakt: oliver.boehm-kasper@uni-bielefeld.de

AG Karrierewege

Darüber hinaus ist die AG Karrierewege aktiv bei der Gestaltung von Austauschformaten auf den jährlichen Tagungen der AEPF. Zuletzt konnten Formate wie "Meet the Expert", die "Ansprechbar" und Roundtables für den Austausch zu Karrierewegen in und außerhalb der Community etabliert werden.

Kontakt: knut.schwippert@uni-hamburg.de

Ganz herzlichen Dank an die Kolleg:innen, die sich in den AGs und auch außerhalb so aktiv beteiligen. Das macht die AEPF zu einer ganz besonderen Fachgesellschaft!



Bilder: JULIAN HOLSTEG

3. Nachlese der AEPF Tagung 2025 in Duisburg-Essen

TEXT VON ARIANE S. WILLEMS

Unter dem Motto "Veränderte Bildung - Veränderte Bildungsforschung" fand im September 2025 die 89. AEPF-Tagung an der Universität Duisburg-Essen statt, zu der auch wieder eine Pre-Conference für Promovierende und Postdoktorand*innen gehörte.

2025 bot uns allen einen besonderen Anlass zum Feiern: den 60-jährigen Geburtstag der AEPF. Und wie ließe sich ein solches Jubiläum besser begehen als mit einer gemeinsamen Wanderung?

Unter fachkundiger und engagierter Leitung der diesjährigen Ausrichter*innen Hermann Josef Abs, Marten Clausen, Kerstin Göbel und Isabell van Ackeren-Mindl machte sich bereits am Vortag der Tagung eine wanderfreudige Gruppe auf den Weg, um das idyllische Südufer des Essener Baldeneysees zu erkunden.

Auf der Haupttagung haben in 20 Symposien und 28 Paper-Sessions insgesamt 323 Wissenschaftler*innen 144 Beiträge diskutiert; hinzu kamen verschiedene offene Formate, eine AnsprechBar und 47 Poster, von denen drei den alljährlichen Waxmann-Posterpreis erhielten.

Um das Jubiläum intellektuell zu würdigen, gab es im Rahmenprogramm eine Podiumsdiskussion zum Thema „60 Jahre AEPF - Veränderung des Forschungsfelds durch neue Anforderungen aus Politik und Praxis?“ und drei Keynotes unserer Kolleg*innen Aladin El-Mafaalani, Nikol Rummel und Karina Karst.

Natürlich haben wir auch ausgiebig gefeiert: Auf dem Gesellschaftsabend im Marmorsaal des LePalais wurde der 60. Geburtstag der AEPF in festlicher Atmosphäre mit Jubiläumstorte, Luftballons, Musik und viel guter Stimmung begangen. Bei Essen und Tanz zeigte sich einmal mehr, dass sich wissenschaftlicher Austausch und festliche Geselligkeit keineswegs ausschließen.

Dem Orga-Team und allen Teilnehmer*innen noch einmal einen herzlichen Dank für die wunderbare Organisation und Ausrichtung der AEPF 2025!



Bild: Sonja Flüchter

4. Interview mit den Posterpreisgewinner*innen der AEPF 2025 I: Sonja Flüchter, Universität Münster

Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch! Wie fühlt es sich an, Posterpreisträgerin des Waxmann-Posterpreises zu sein?

Es fühlt sich toll an, vor allem, da ich zum ersten Mal einen Tagungsbeitrag zu meinem Dissertationsthema vorstellen durfte! Es bestätigt mich in meinem Bestreben, Grundschulen in sozialräumlich deprivierten Lagen in den Fokus wissenschaftlicher Forschung zu rücken. Vielen Dank dafür!

Wie kam es zum Poster?

Der Fokus auf Sprachbildung an Grundschulen ist aus meiner langjährigen Unterrichtspraxis heraus entstanden. Der Unterricht als Deutsch-, DaF- und Sprachförderlehrkraft im innerdeutschen Schuldienst wie auch an Auslandsschulen hat mir immer wieder vor Augen geführt, dass gelingende Sprachbildung gesamtschulisch gedacht werden muss, ohne dabei den einzelnen Lernenden aus dem Blick zu verlieren.

Rückblickend entstand so die Idee, Grundschulen an herausfordernden Standorten, die einen Schwerpunkt bei der Sprachbildung setzen, ein Schuljahr lang intensiv multimethodisch zu begleiten. Der Posterbeitrag für die AEPF bot dann eine gute Gelegenheit, all diese Ideen zusammenfließen zu lassen und in Posterform zu strukturieren.

Welche Bedeutung hat der Preis für Sie?

Zunächst einmal sehe ich den Preis als Bestätigung für die Relevanz meines gewählten Forschungsthemas und meiner Methodenwahl. Es freut mich, dass mein Poster auf Interesse stößt und ich mit zahlreichen Tagungsteilnehmenden in den Austausch kommen konnte. Gleichzeitig ist er für mich auch ein Ansporn, mein Dissertationsthema im Forschungsprozess weiter publik zu machen.

Was haben Sie als nächstes Forschungsvorhaben vor?

Je tiefer ich in mein Thema eintauche, desto bewusster wird mir, wie komplex mein Promotionsvorhaben ist. Der Forschungsprozess wirft ständig neue Fragen auf, die neue Perspektiven eröffnen und zu neuen Einsichten führen. Daher möchte ich mich zunächst noch tiefer einarbeiten in mein Posterthema, um so auch meine Forschungsfragen ausdifferenzieren. Eine Begleitung der teilnehmenden Grundschulen ist für das gesamte laufende Schuljahr geplant und bildet somit einen Schwerpunkt meiner kommenden Forschung. Dieser enge Austausch mit der Schulpraxis macht mir derzeit besonders viel Freude! Jeder Erhebungstermin stimmt mich zuversichtlich für die teilnehmenden Grundschulen, sehe ich doch zukunftsweisende Praxisbeispiele während zahlreicher Unterrichtsbesuche und lerne ich doch engagierte und wertschätzende Menschen unterschiedlichster Professionen kennen, die die Lernenden in den Fokus rücken und die Sprachbildung an ihren Schulen mit viel Herzblut vorantreiben.

Interessiert?

Poster online abrufbar unter:

<https://drive.google.com/file/d/1ePsUEYxiJj8ZTkjaVMoER0640cwGUhgd/view?usp=sharing>

Sonja Flüchter

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Münster, Arbeitsgruppe Schultheorie und Schulforschung,

Link zur Personenseite:

<https://www.uni-muenster.de/EW/personen/fluechter.shtml>



Bild: Lisa Santjer

Interview mit den Posterpreisgewinner*innen der AEPF 2025 II: Lisa Santjer, Freie Universität Berlin

Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch! Wie fühlt es sich an, Posterpreisträgerin des Waxmann-Posterpreises zu sein?

Gerade da ich noch in meiner Promotion und am Anfangszeit meiner wissenschaftlichen Laufbahn stehe, begleitet mich noch die Unsicherheit, ob das, woran ich da die ganze Zeit arbeite, gut genug ist und gebraucht wird. Der Preis für das Poster hat mir da einen deutlichen Rückenwind und ein Stück Sicherheit gegeben, dass unsere Forschung durchaus in der Wissenschaftscommunity Anklang findet. Diese Anerkennung hat mich in der Phase vor der ersten eigenen Publikation sehr gestärkt.

Wie kam es zum Poster?

Bei der Zusammenstellung eines Fragebogens zum technologieunterstützten adaptiven Unterrichten konnten wir kein Instrument zu Lehrkräfteüber-

zeugungen finden, dass die Kernelemente adaptiven Unterrichtens abdeckt. Gerade das Formative Assessment wurde in bisherigen Instrumenten nicht integriert. Daher haben wir selbst ein Selbstberichtsinstrument für Lehrkräfte entwickelt und validiert, mit dem wir erfassen können, welche motivationalen Überzeugungen Lehrkräfte zum adaptiven Unterrichten mitbringen – dabei adressieren wir die Überzeugungsskalen Makro- und Mikro-adaptionen sowie Formatives Assessment. Da das Konstrukt des adaptiven Unterrichtens in der Bildungsforschung an Bedeutung gewinnt, dachten wir, dass auch andere Forschende an der Nutzung des Instruments interessiert sein könnten, gerade um auch affektiv-motivationale Aspekte der Lehrkräftekompetenzen bzw. Lehrkräfteprofessionalisierung im Kontext adaptiven Unterrichtens zu beforschen.

Welche Bedeutung hat der Preis für Sie?

Der Posterpreis hat mich sehr zur Publikation der Skalenentwicklung und -validierung motiviert. Dabei stellt der Posterpreis für mich eine erste Bestätigung der Qualität und Relevanz unserer Arbeit dar, sodass ich das Manuskript zur Veröffentlichung unseres Messinstruments mit einem guten Gefühl eingereicht habe. Ich freue mich umso mehr auf die Veröffentlichung, da ich durch den Preis den Eindruck gewonnen habe, dass unser entwickeltes Messinstrument durchaus auch von anderen Forschenden Anwendung finden wird. Neben dem Preis war auch das Feedback anderer Forschenden der AEPF sehr gewinnbringend.

Was haben Sie als nächstes Forschungsvorhaben vor?

Mittlerweile haben wir mit dem entwickelten Instrument die Befragung von Lehrkräften zum technologieunterstützten adaptiven Unterrichten durchgeführt. Gemeinsam mit Nutzungsdaten der Lehrkräfte aus einem adaptiven Lernsystem und Think-Aloud-Interviews zur Nutzung der Dashboard-Informationen aus dem Lernsystem für datengestütztes Entscheiden haben wir einiges darüber gelernt, wie und warum Lehrkräfte technologische

Potentiale zum adaptiven Unterrichten nutzen. Unter anderem spielen tatsächlich die motivationalen Überzeugungen der Lehrkräfte zum adaptiven Unterrichten eine große Rolle. Als Nächstes möchten wir mit einer Interventionsstudie hier ansetzen und Lehrkräfte bei der Implementierung adaptiven Unterrichts mithilfe von Lerntechnologien unterstützen.

Interessiert?

Poster online abrufbar unter:

<https://doi.org/10.13140/RG.2.2.33904.11528>

Lisa Santjer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Unterrichts- und Schulevaluation der Freien Universität Berlin

Link zur Personenseite: https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/unterrichts_schulevaluation/mitarbeiter/Wissenschaftliche-Mitarbeiter_innen/Santjer-L/index.html



Bild: Luisa Mörchen
(Quellennachweis: IFS, TU
Dortmund)

Interview mit den Posterpreisgewinner*innen der AEPF 2025 III: Luisa Mörchen, Technische Universität Dortmund

Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch! Wie fühlt es sich an, Posterpreisträgerin des Waxmann-Posterpreises zu sein?

Super! Und im ersten Moment auch sehr überraschend. Die AEPF war meine erste wissenschaftliche Konferenz und dann direkt mit meinem Poster einen Preis zu gewinnen hat sich wirklich gut angefühlt und hat mich bestätigt, in der Wissenschaft gut angekommen zu sein.

Wie kam es zum Poster?

Als das Thema meines ersten Manuskripts der meiner Promotion feststand, war die Einreichungsfrist für andere Beitragsformate bei der AEPF leider bereits verstrichen. Daher haben Justine Stang-Rabrig, Pascal

Alscher und Nele McElvany, meine Koautor*innen und Promotionsbetreuer*innen, und ich uns entschieden, einen Abstract für ein Poster einzureichen. Rückblickend war das Poster ein guter Einstieg um erste Erfahrungen mit Konferenzen und dem wissenschaftlichen Austausch zu sammeln.

Welche Bedeutung hat der Preis für Sie?

Wie schon erwähnt war die AEPF meine erste wissenschaftliche Konferenz und das Poster mein erster Beitrag. Das allein war schon eine wirklich schöne Erfahrung und der Austausch mit verschiedenen Wissenschaftler*innen zu meinem Poster war auch sehr spannend und bereichernd. Den Posterpreis zu gewinnen war natürlich mein persönlicher Höhepunkt der Konferenz und ein richtig toller Einstieg in die Promotion und meine wissenschaftlichen Tätigkeiten. Der Preis hat mich sehr motiviert und bestätigt, dass meine Forschung auch

auf einer interdisziplinären Konferenz auf hohes Interesse stößt. Gleichzeitig hat mir diese Erfahrung gezeigt, dass mit Fleiß, sorgfältiger Arbeit und guter Betreuung vieles möglich ist, und sich somit Ziele erreichen lassen, denen man zuvor nur geringe Chancen eingeräumt hätte.

Was haben Sie als nächstes Forschungsvorhaben vor?

...die Forschung, die ich auf dem Poster präsentiert habe, als Artikel zu publizieren und mich meinem zweiten Manuskript zu widmen. Dort würde ich gerne zu Vertrauen in Institutionen von Schüler*innen mit und ohne Migrationshintergrund forschen.

Interessiert?

Poster online abrufbar unter:

<https://doi.org/10.13140/RG.2.2.33904.11528>

Luisa Mörchen

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) an der Technischen Universität Dortmund

Link zur Personenseite: https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/unterrichts_schulevaluation/mitarbeiter/Wissenschaftliche-Mitarbeiter_innen/Santjer-L/index.html



5. Interview mit den Gewinner*innen des Ernst-Meumann-Nachwuchspreises 2025: Sarah Bez

Bild: Alan Attridge (Rechte: Sarah Bez)

Sie sind Preisträgerin des Ernst-Meumann-Nachwuchspreises 2025! Dazu gratulieren wir ganz herzlich. Wie fühlt es sich an, Preisträgerin zu sein?

Herzlichen Dank! Ich freue mich sehr über den Preis und fühle mich wirklich geehrt. Ich habe erst kurz vor der Preisverleihung erfahren, dass die Auszeichnung an dieses Paper gehen würde. Deswegen war das erste Gefühl vor allem große Überraschung.

Wie kam es zum dem Beitrag, für den Sie den Preis erhalten haben?

Die Studie war Teil meiner Promotion, in der ich mich mit der Frage beschäftigt habe, wie Lehrkräfte Daten für die Gestaltung und Entwicklung ihres Unterrichts nutzen und wie die Datenkompetenz von angehenden Lehrpersonen gefördert werden kann.

In dieser Studie ging es darum zu untersuchen, wie Lehrkräfte in ihrem Alltag Ergebnisse aus digitalen formativen Assessments rezipieren, interpretieren und pädagogisch-didaktische Anschlusshandlungen konstruieren. Dazu habe ich Bildschirminterviews mit Lehrkräften geführt und sie gebeten, laut zu denken, das heißt, ihre Gedanken und Überlegungen laut zu äußern, während sie sich die aktuellsten Ergebnisse ihrer Klasse anschauten. Diese audiovisuellen Daten (Bildschirm und verbale Äußerungen) haben wir dann gemeinsam im Team in mühevoller Kleinarbeit kodiert und anschließend mit Clusteranalysen und Process Mining analysiert. Für mich war es total interessant und spannend, durch die Methode des lauten Denkens die Kognitionen von Lehrkräften mit dem Schwerpunkt ökologischer Validität quasi unters Mikroskop zu legen.

Welche Bedeutung hat der Preis insgesamt für Sie?

Eine sehr große, weil ich ihn als Wertschätzung und Anerkennung für die Arbeit von vielen Personen empfinde. An der Studie waren viele Menschen beteiligt, ohne die das Ganze so nicht funktioniert hätte: Die Lehrkräfte, die sich auf das laute Denken eingelassen haben, die Hilfskräfte, Studierende, die bei der Datenkodierung im Rahmen von Qualifikationsarbeiten und Forschungspraktika mitgearbeitet haben, und natürlich auch meine Koautor:innen. An der Stelle möchte ich mich auch nochmals herzlich bei allen bedanken.

Wie hat Ihnen die letzte AEPF-Tagung rückblickend gefallen? War es Ihre erste Teilnahme?

Es war nicht meine erste Teilnahme, ich war schon öfter auf der AEPF. Die Tagung hat mir wie immer sehr gut gefallen. Sie war gut organisiert und ich schätze an der AEPF die angenehme und konstruktive Atmosphäre sehr.

In drei Worten: wie würden Sie die AEPF beschreiben?

Offene, interdisziplinäre Forschungscommunity.

Was war für Sie persönlich ein Tagungs-Highlight?

Für mich waren es eigentlich zwei Highlights: Die Postersession, bei der ich viele interessante Gespräche geführt habe, und die Podiumsdiskussion zum Jubiläum der AEPF zu der Frage, inwiefern sich unser Forschungsfeld durch aktuelle Entwicklungen und neue Anforderungen verändert. Die Beiträge des Podiums haben mich zum weiteren Nachdenken angeregt, z.B. zur Rolle von künstlicher Intelligenz in der Forschung oder zur Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrkräften in Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

Nun noch eine letzte Frage: Was haben Sie als nächstes Forschungsvorhaben vor?

In einem neuen Projekt geht es um das Potenzial von künstlicher Intelligenz für die formative Diagnostik von Leseflüssigkeit. Ausreichende Lesekompetenzen sind nicht nur wichtig für erfolgreiches schulisches Lernen, sondern auch für gesellschaftliche Teilhabe, gleichzeitig sehen wir einen relativ hohen Anteil von Schüler:innen mit nicht hinreichender Leseflüssigkeit. Durch künstliche Intelligenz gestützte Verfahren können aufgrund der automatisierten Erfassung zentraler Komponenten von Leseflüssigkeit potenziell zur Entlastung von Lehrkräften im Bereich formativer Diagnostik beitragen. Es gibt bereits erste Plattformen, allerdings ist ihre Eignung für die schulische Praxis bisher nur wenig erforscht. Daher untersuche ich gemeinsam mit Kolleg:innen zunächst in einer Validierungsstudie zentrale Gütekriterien (Reliabilität, Validität, Fairness) bestehender Plattformen unter Realbedingungen. Anschließend wird in einer Interventionsstudie in einem Single-Case-Design die Wirksamkeit für die Individualförderung geprüft und dabei auch die Perspektive der Schüler:innen auf die durch künstliche Intelligenz gestützte Diagnostik in den Blick genommen.

INTERESSIERT?

HIER DER QUELLENNACHWEIS ZUM NACHLESEN:

Bez, S., Burkhart, F., Tomasik, M. J., & Merk, S. (2025). How do teachers process technology-based formative assessment results in their daily practice? Results from process mining of think-aloud data. *Learning and Instruction, 97*, 102100. <https://doi.org/10.1016/j.learninstruc.2025.102100>

6. Ausblick auf die AEPF-Tagung 2026 in Bielefeld:

„Wissen[schaf[f]t|Ordnung? – Zur Dynamik von Wissensordnungen in erziehungswissenschaftlicher Forschung, Gesellschaft und Pädagogik“

Wir freuen uns auf die 90. Tagung der AEPF, die in diesem Jahr vom 28. bis zum 30. September an der Universität Bielefeld stattfinden wird. Das lokale Organisationskomitee gibt ein paar Einblicke in die Vorbereitungen sowie wertvolle Tipps und Hinweise zu Wissenswertem rund um die Tagung.

Warum an der Universität Bielefeld?

Weil die letzte AEPF-Tagung hier schon eine Weile her ist (2012) und in Bielefeld viele AEPF-Mitglieder tätig sind. Zudem ist Bielefeld entgegen anderslautender Vermutungen tatsächlich existent und sehr gut an das ICE-Netz angebunden.



Bild: Universität Bielefeld

Was macht Bielefeld so besonders?

In Bielefeld findet sich eine deutlich empirisch ausgerichtete erziehungswissenschaftliche Fakultät, in der sowohl Lehre als auch Forschung auf unterschiedliche pädagogische Handlungsfelder wie z. B. Schule, Soziale Arbeit oder Erwachsenenbildung gerichtet sind. Die starke empirische Ausrichtung schlägt sich auch nieder in zwei erziehungswissenschaftlichen Methodenprofessuren, je eine für qualitative und quantitative Forschungsmethodik. Gemeinsam leiten sie das lokale Organisationsteam und stehen auch in Lehre und Forschung in einem intensiven Austausch.

Worauf können wir uns besonders freuen und was erwartet die Tagungsteilnehmer*innen?

Die Tagung wird im neu sanierten Teil der Universität Bielefeld stattfinden. Die Tagungsteilnehmer*innen können sich auf kurze Wege, nette Orte der Begegnung und ein bestens motiviertes Tagungsteam freuen. Auf der Tagung wird es wieder einen unterhaltsamen Posterslam und einen neu etablierten Zeitslot für freie Beitrags- und Diskussionsformate geben sowie die Möglichkeit, an einer Führung durch die Laborschule oder das Oberstufenkolleg teilzunehmen. Ein weiteres Highlight dürfte der Gesellschaftsabend in der Alten Hechelei im Ravensberger Park werden.

Wo finde ich weitere Informationen?

Auf unserer [Tagungshomepage](#).

Kann ich noch einen Beitrag einreichen?

Ja, Einreichungen sind bis zum 15.04.2026 über [ConfTool](#) möglich. Hier geht es zum [Call for Papers](#).

Und wo kann ich mich anmelden?

Anmeldungen können über [ConfTool](#) vorgenommen werden.

Und wenn ich noch Fragen habe?

Dann bitte unbedingt mit uns Kontakt aufnehmen:
aepf2026@uni-bielefeld.de

Das lokale Organisationskomitee:

Prof. Dr. Oliver Böhm Kasper

Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Quantitative Methoden empirischer Sozialforschung

Prof. Dr. Christine Demmer

Professorin für Erziehungswissenschaft mit den Schwerpunkten qualitative Forschungsmethoden und schulischer Inklusion

Dr. Vanessa Dizinger

Mitarbeiterin in der AG Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Quantitative Methoden empirischer Sozialforschung

Micha Kasper, Laura Siebert & Christina Wüllner

Mitarbeiter*innen in der AG Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Quantitative Methoden empirischer Sozialforschung



Bild: Jana Kleine

7. Fokus: Karrierewege

Interview mit Dr. Jana Kleine Wissenschaftliche Referentin beim DLR- Projektträger



Jana, du hast am Institut für Erziehungswissenschaft an der Universität Münster zum Thema „Rezeption und Nutzung von Ergebnissen aus Schulinspektionen“ promoviert. Anschließend hast du dich dazu entschieden, die universitäre Wissenschaft zu verlassen. In welcher Position bist du heute tätig und was sind deine Aufgabengebiete?

Seit 2012 bin ich beim DLR-Projektträger in der Abteilung Empirische Bildungsforschung als Wissenschaftliche Referentin tätig. Mein Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Qualifizierungsphase. Aktuell betreue ich unter anderem laufende Nachwuchsforschungsgruppen und Nachwuchsveranstaltungsreihen im Bereich der empirischen Bildungsforschung. Phasenweise arbeite ich eher inhaltlich-strategisch, beispielsweise, wenn wir neue Förderrichtlinien entwickeln. Und es gibt Phasen, in denen ich viel

telefoniere – zum Beispiel, um förderinteressierte Forschende individuell zu beraten. Auch die Organisation von Begutachtungsverfahren für Projektanträge, Projektbetreuung sowie die Zwischen- und Erfolgsbewertung von Projekten gehört zu meinen Aufgabengebieten. Ergänzend gehört das Monitoring aktueller Entwicklungen im Bildungswesen und in der Bildungsforschung zu meinem Aufgabebereich, ebenso wie beispielsweise die Betreuung von Foren im Rahmen unserer Bildungsforschungstagungen.

Was hat dich damals dazu bewogen, den universitären Wissenschaftsbetrieb zu verlassen?

Schon während meines Studiums hatte ich den Wunsch, neben der wissenschaftlichen Perspektive auch die praktische Seite kennenzulernen. Deshalb habe ich nach dem Studium zunächst ein halbjähriges Praktikum bei der Bezirksregierung Münster im Dezernat 4Q: Qualitätsanalyse von Schulen absolviert.

Außerdem habe ich im Rahmen mehrerer Werkverträge für das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen sowie für das Institut für Schulentwicklungsforschung gearbeitet. Diese Praxiserfahrungen haben letztlich auch mein Promotionsthema mitgeprägt. Gegen Ende meiner Promotion habe ich mich dann beim DLR-Projektträger beworben. Ehrlicherweise muss ich sagen, dass ich die Stellenausschreibung in der intensiven Abschlussphase meiner Promotion wahrscheinlich gar nicht selbst entdeckt hätte – mehrere Kolleginnen haben mich darauf aufmerksam gemacht. Nach der wissenschaftlichen Arbeit und meinen Einblicken in Praxis und Administration fand ich die Rolle des Projektträgers spannend, weil sie genau an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik liegt.

Was brauchst du heute im Beruf, was du im Studium oder während der Promotion nicht gelernt hast?

Das fachliche Wissen aus Studium und Promotion ist natürlich eine wichtige Grundlage für meine Arbeit. Ein großer Teil der täglichen Arbeit besteht jedoch aus Themen, mit denen man im akademischen System kaum in Berührung kommt – zum Beispiel damit, wie Projekte administrativ gesteuert und abgewickelt

werden. Deshalb musste ich mir zunächst Grundlagen im Haushalts-, Verwaltungs- und Zuwendungsrecht sowie die entsprechende Verwaltungssprache erarbeiten.

Eine weitere Umstellung war für mich der Perspektivwechsel: von der Logik der Wissenschaft hin zur Logik von Verwaltung, Politik und Programmmanagement. Der damit verbundene Rollenwechsel war vermutlich mit eine der größten Veränderungen.

Und umgekehrt? Welche Kompetenzen, die du als Wissenschaftlerin erworben hast, haben dich für deine Karriere außerhalb der Wissenschaft qualifiziert?

Meine Promotion und meine Forschungserfahrung in der Bildungsforschung haben mir eine Reihe gut übertragbarer Kompetenzen vermittelt. Dazu gehören vor allem Projektmanagement durch die eigenständige Organisation meiner Dissertation, die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte verständlich zu strukturieren und zu kommunizieren sowie die kritische Bewertung von Informationen. Diese Kompetenzen sind nicht nur in der Wissenschaft relevant, sondern auch in anderen Arbeitskontexten sehr gut anschlussfähig.

Was rätst du Wissenschaftler*innen in Qualifikationsphasen, die unsicher in Bezug auf ihren weiteren Karriereweg sind?

Ich würde empfehlen, diese Phase der Unsicherheit als aktive Orientierungsphase zu begreifen. Gerade in der Bildungsforschung gibt es viele Schnittstellen zu Politik, Verwaltung und Praxis – und damit auch attraktive berufliche Optionen außerhalb der klassischen akademischen Laufbahn.

Herzlichen Dank für das Interview und alles Gute für alle weiteren Projekte!

Zur Seite des DLR Projektträgers geht es [hier!](#)

A stack of colorful folders and papers. The top folder is white with the word 'RESEARCH' written in blue capital letters. Below it are folders in yellow, orange, pink, purple, blue, green, and white. Several colorful sticky notes (pink, yellow, blue, green) are attached to the papers. A metal paperclip is visible at the bottom of the stack.

RESEARCH

IMPRESSUM

Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung

Vorsitzender: Prof. Dr. Falk Radisch

Universität Rostock
Philosophische Fakultät
Institut für Schulpädagogik und Bildungsforschung
August-Bebel-Str. 28
18055 Rostock

buero@aepf-info.de

Homepage: <https://aepf-info.webnode.page/>